

# Der Botte vom Geising

Erscheint wöchentlich dreimal:  
Dienstag, Donnerstag und Sonnabend mittags  
Wöchentliche Beilage: „Neue Illustrierte“  
Monatsbeilage: „Mund um den Geisingberg“

## Müglitztal-Zeitung

Bezugspreis für den Monat 1,15 RM, einschließlich Zuträger  
Anzeigen: Die viergespaltene 65 mm breite Korpuszeile oder  
deren Raum 20 Bf., die 86 mm breite Reklames oder Eingel-  
dungszeile oder deren Raum 40 Bf. — Bei zwangsweiser Ein-  
treibung erlischt der Anspruch auf etw. Wiederholungsnachsch.

Bezirksanzeiger für Altenberg, Geising, Lauenstein, Bärenstein und die umliegenden Dörfer

Dieses Blatt ist für die Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen des Amtsgerichts Lauenstein, sowie der Stadtbehörden  
Altenberg, Geising, Lauenstein und Bärenstein behördlicherseits bestimmt

Druck und Verlag: F. A. Kungisch, Altenberg — Verantwortliche Schriftleitung: Flora Kungisch, Altenberg — Fernruf Lauenstein 427 — Postcheck Dresden 11811 — Giro Altenberg 11

Nr. 41

Donnerstag, den 7. April 1932

67. Jahrgang

### Rechenchaftsbericht über den sächsischen Staatshaushalt

#### Auswirkungen der Wirtschaftsnote

Dresden, 6. April.

Der Rechenchaftsbericht über den Staatshaushalt auf das Rechnungsjahr 1930 ist jetzt vom Gesamtministerium dem Landtag zugeleitet worden.

Wie aus dem Bericht hervorgeht, haben sich gegenüber dem Voranschlag des Haushaltsplans, dessen Ausgleich in Einnahmen und Ausgaben mit 280 625 570 RM vorgesehen war, bedeutende Abweichungen ergeben. Die kassenmäßigen Heberüberschüsse blieben hinter dem Voranschlag um 15 665 849 01 Reichsmark zurück. Nach Abzug der Verminderung der Ausgabenvorbehalte verblieb ein rechnungsmäßiger Minderertrag von 15 173 319 71 RM. Dieser entfiel mit 2 857 612 44 Reichsmark auf die Ausgaben des Staatsvermögens und der Staatsausgaben und mit 12 315 707 27 RM auf die Steuern. Die kassenmäßigen Zuschüsse überstiegen die Zuschlagsumme um 2 601 707 91 RM. Da sich andererseits auch hier die Ausgabenvorbehalte im Laufe des Rechnungsjahrs bedeutend verminderten, ergab sich gegen die Anschlagssumme ein rechnungsmäßiger Minderaufwand von RM 1 449 752 69, der sich errechnet auf 7 467 388 28 RM Minderaufwand und 6 017 655 59 RM Mehraufwand bei den einzelnen Kapiteln. Wesentlich höhere Zuschüsse haben erfordert die Staatsschulden (0,770), die Versorgungsbezüge (0,610), die Kreis- und Amtshauptmannschaften, der Landesfürsorgeverband (0,558) und die Staatstheater (0,261).

Insgesamt ergab sich kassenmäßig ein Zuschuß von RM 18 207 556 92, während rechnungsmäßig ein Verlust von RM 13 723 567,02 festzustellen war.

Im außerordentlichen Staatshaushalt, in dem bekanntlich keine Einnahmen zu verzeichnen sind, beliefen sich die Gesamtausgaben auf 37 738 347 92 RM (einschließlich Ausgabenvorbehalte) und der Gesamtertrag der am Schluß des Rechnungsjahrs noch vorzubehaltenden Bewilligungen auf 31 693 070 96 RM. Insgesamt ergab sich hier ein rechnungsmäßiger Aufwand von 58 579 623 78 RM gegenüber einer Anschlagsumme von 58 612 286 RM.

Der Bestand an Kassenbeständen, Wertpapieren usw. hat sich im Rechnungsjahr 1930 um 8,67 Millionen RM auf 297,18 Millionen RM erhöht.

Der Wert des unbeweglichen Staatsvermögens ist von 615 72 auf 624,02 Millionen RM gestiegen. Die Kapitaleinlagen bei den staatlichen Unternehmungen erhöhten sich von 47,40 auf 49,64 Millionen RM. Die Staatsschulden betragen zu Anfang des Rechnungsjahrs 248 487 914,03, am Schluß 289 120 592,68 RM. Der Gesamtvermögensabgang des Staates im Rechnungsjahr 1930 betrug 12 286 994 94 Reichsmark. Bürgschaftsverpflichtungen des Staates bestanden am Schluß des Rechnungsjahrs 1930 in Höhe von 229 932 624 RM, darunter 165 288 900 RM für die A.-G. Sächsische Werke und 40 555 200 RM für die Sächsische Landespfandbriefanstalt. Das bei den staatlichen Kraftwagenbetrieben investierte Betriebskapital betrug 1 732 000 RM.

### Severings Vorgehen gegen die NSDAP.

Der preussische Minister des Innern, Severing, veröffentlicht eine Mitteilung über das bei der Hausdurchsuchung bei der NSDAP beschlagnahmte Material. In diesem Bericht wird zunächst festgestellt, daß der sogenannte Nachrichtendienst der Nationalsozialisten eine Spitzeltätigkeit sei, wie sie nicht umfangreicher gedacht werden könne. Sie erstreckte sich auch auf die Tätigkeit des Staates und seiner Organe, wie Regierung, Polizei und Reichswehr. Daß es sich dabei um Ausübung einer zentralen Anordnung handele, zeigten die überall gemachten Funde an derartigen Spitzelberichten, hauptsächlich mit genauer Aufstellung der Stärke, Gliederung und Bewaffnung der Polizei.

Nach kommunisistischem Vorbild werde aber auch offene Zerlegungsarbeit betrieben. Nach einer in Hannover gefundenen Aufzeichnung werden als meldepflichtige Gegenstände bezeichnet: Bahnschutzpanzerzüge, Bahnhauptanlagen, Postfernleitungen, Postfunkanlagen, Flughäfen, Flußübergänge über Elbe und Wefer, alles mit genauen Einzelheiten. Ergänzt und erläutert werde dieses Meldeschema durch einen in Göttingen gefundenen Befehl, in dem als „Arbeitsgebiet für I c“ u. a. bezeichnet werden: politische Parteien aller Art, Kampfvverbände, Kurierdienst aller Arten der Parteien, Gegnerpersönlichkeiten und Führer, Zeitungsleute der Gegnerpresse, private Überwachung, Waffentransporte, Übungen der Gegner, Telegraphen-Fernsprechkentralen, Radiostationen, politische Einstellung der bedienenden Personen, Flughäfen, Zahl der Maschinen, Einstellung der Flieger und des Hafenspersonals, Versuche, an die Bediensteten heranzukommen, besonders Aufmerksamkeit für das Postwesen, den Bahnschutz usw. Auch der

#### technische Ausgestaltung eines umfangreichen Nachrichtennetzes

ist nach dem amtlichen Bericht in der letzten Zeit besondere Aufmerksamkeit gewidmet worden, und zwar unter Einsatz aller nur denkbaren Nachrichtennetze, einschließlich Brieftauben und Blindverbindungen. Ein über das ganze Reich sich erstreckender Relaisdienst sei festgestellt worden. Auch über die Einrichtung eines eigenen Funkverkehrs mit Kurzwellenfernern sei verschiedenes bekannt geworden.

Alle diese Vorbereitungen, die mit besonderem Nachdruck gerade einige Wochen vor der Reichspräsidentenwahl gefördert wurden, gewinnen ihre besondere und erhöhte Bedeutung, wenn man sie im Zusammenhang mit der in Göttingen gefundenen Weisung, daß mit einem Einsatz der SA. gerechnet werden müsse, betrachte. Es folgen dann in dem Bericht verschiedene SA.-Befehle für den „Dienst am Wahltag“.

Das Material, das die preussische Polizei bei den Hausdurchsuchungen gefunden hat, wurde in einer Pressekonferenz bekanntgegeben, in der Severing noch einige Ausführungen über die Vorgeschichte seines Vorgehens machte.

Das zur Veröffentlichung freigegebene Material, so erklärte Severing, sei nur ein Teilausschnitt der zahlreichen gefundenen Dokumente. Soweit diese, erklärte Severing, landesverräterischen Charakter haben, sind sie dem Oberreichsanwalt zugeleitet worden, der von sich aus alles Weitere zu veranlassen hat. Zum Schluß der Konferenz kündigte Severing an, er werde gegen die SA. und SS. jetzt mit allen Mitteln vorgehen. Näheres wollte er indes noch nicht mitteilen.

#### Protesttelegramme der NSDAP.

Namens der Reichsleitung der NSDAP. hat Rechtsanwalt Dr. Frank an den Reichspräsidenten, den Reichsinnenminister und den Oberreichsanwalt Protesttelegramme gerichtet.

In dem Telegramm an den Reichspräsidenten v.

### Vom Wahlkampf

#### Brüning in Stuttgart

Stuttgart, 6. April.

Reichskanzler Dr. Brüning legte seinen Redefeldzug in Stuttgart in der von 10 000 Menschen gefüllten Stadthalle fort.

Er erklärte, daß diese Wahlkampfwoche keinen Gewinn für die deutsche Zukunft bedeute, weil man sich Schaudern feststellen müsse, in welcher fortschreitender Gemeinheit und Gewalttätigkeit die Agitation sich von Tag zu Tag entwickle. Mit Entrüstung wies der Kanzler die von dem nationalsozialistischen Gauleiter Brückner-Breslau vorgebrachte Meinung zurück, in der dem Reichspräsidenten unterstellt wurde, daß die Sorge um die Zukunft des Sohnes stärker gewesen sei als das Interesse an Deutschland. Das seien die Leute, rief der Reichskanzler aus, die immer sagten, sie würden einen ritterlichen Kampf führen.

Die städtische Bevölkerung sei gegenüber den Lockungen der Nationalsozialisten viel skeptischer geworden. Aber auf dem Lande fänden sie immer noch viele Gläubige. Um die Landwirtschaft zu retten, habe die Regierung in den vergangenen zwei Jahren den Preis für Weizen auf die doppelte Höhe heraufgebracht. Aber alle Maßnahmen hätten ihre Grenzen in der sinkenden Konsumkraft der städtischen Bevölkerung. Die Landwirtschaft müsse auch Verständnis für die Notlage der städtischen Bevölkerung haben. Die Regierung wolle durch gemeinsame Opfer aller die Grundlage schaffen um zu dem Ziel in der Reparations- und Abrüstungsfrage zu gelangen, das wir alle als elementares Recht des deutschen Volkes beanspruchen.

„Kämpfe für Hindenburg nicht nur aus innerster sachlicher Überlegung. Ich werde jeden Tag dieser Woche durch die deutschen Lande fahren und immer und immer wieder den Kampf für ihn aufnehmen. Ich kämpfe für ihn und für sein Verbleiben aber auch aus einem ganz anderen Grunde: Wenn ein Volk eine Persönlichkeit hat von überragender weltgeschichtlicher Bedeutung, eine Persönlichkeit, deren historische Geltung von niemand auf der Welt mehr angezweifelt wird, und wenn diese Persönlichkeit im hohen Alter sich einem Volk zum weiteren Dienst zur Verfügung stellt, dann müßte es bei einem Volk, das in seiner Mehrheit absolut noch gesund und kulturell von gesunden Idealen durchdrungen ist, überhaupt gar nichts anderes mehr geben, als daß sich eine überwältigende Mehrheit gleich vom ersten Tage an auf seine Seite stellt und ihn leidenschaftlich gegen jeden Angriff und gegen jede Verleumdung verteidigt.“

Das ist nun wirklich nicht möglich, die Unterstützung der Sozialdemokraten zurückzuziehen, weil die Linke politisch klüger ist als die Rechte in den vergangenen Jahren! Und hinterher schreit man dann, wenn man selbst einsieht, daß

man es nicht aufnehmen kann mit den Führern anderer politischen Richtungen oder politischen Parteien!

#### Adolf Hitler in Ostpreußen

Der Führer der Nationalsozialisten, Adolf Hitler, hat Dienstag in dem von ihm gemieteten Großflugzeug Berlin verlassen und in Begleitung von zwei Sportflugzeugen der Hitler-Flugzeugstaffel die Reise nach Ostpreußen angetreten. Am Dienstagnachmittag erfolgte eine Zwischenlandung auf dem Danziger Flugplatz, bei der die Danziger SA. und SS. sowie die Hitlerjugend angetreten waren. Hitler hielt eine kurze Ansprache, schritt die Fronten der Verbände ab und startete dann zum Weiterflug nach Elbing, wo er am Nachmittag in einer großen Versammlung sprach. In Elbing kam es anlässlich der Anwesenheit Hitlers zu kommunisistischen Gegenkundgebungen. Hitler betonte, die Nationalsozialisten hätten als erste erklärt, daß die deutsche Zukunft im Osten liegt. Dienstagabend sprach Hitler in Königsberg. Er führte u. a. aus: Wenn die Nationalsozialisten herrschen würden, würde es keinen Bürgerkrieg geben. Am Ende ihres Weges stehe ein großes und einiges Deutsches Reich, dessen Gerechtigkeit auch eine soziale Gerechtigkeit sein werde. Wenn das erreicht sei, dann habe die nationalsozialistische Bewegung ihre Mission erfüllt.

#### Wahlaufruf der Deutschen Volkspartei

Die Nationalliberale Korrespondenz veröffentlicht einen Wahlaufruf des Parteiführers Dingeldey, in dem es u. a. heißt:

„An dem erfreulichen Ergebnis des ersten Wahlganges vom 13. März haben sich die Wähler der Deutschen Volkspartei einen hervorragenden Anteil erworben. Wir haben keinen Zweifel darüber gelassen, daß wir an der Opposition gegen das Kabinett Brüning aus wohlwollenen politischen Gründen festhalten, daß wir aber unsere ganze Kraft für die Wiederwahl desjenigen Mannes zum Staatsoberhaupt einsetzen, dessen Name, dessen Persönlichkeit, dessen Verdienste die Verkörperung des deutschen Einheitswillens sind. Unser Eintreten für Hindenburg wird in keiner Weise die Tatsache verdunkeln, daß wir bei den preussischen Landtagswahlen mit aller Entschlossenheit den Kampf gegen die Regierung der Weimarer Koalition zu richten haben, erfüllt von dem Willen, an die Stelle der Parteiregierung eine vom nationalen Geiste getragene Preußenregierung zu stellen.“

Diese beiden Wahlen erfordern die ganze Kraft unserer Anhänger in Stadt und Land.“

Achtung!

stein  
sicht.  
Ge-  
ten  
stein  
g.  
nge,  
berg.